

„Leuchtturm des Landes“ soll weiter blinken

BKV-Gelder für Baden-Baden fließen auch nach 2020 / Nachhaltiges Tourismuskonzept als „Hausaufgabe“

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Die seit 1995 bestehende Vereinbarung zwischen der Kurstadt und dem Land Baden-Württemberg über eine enge Kooperation in den Bereichen Kultur und Tourismus, der sogenannte BKV-Vertrag, soll über das Jahr 2020 hinaus fortgeschrieben werden. Landesregierung und Hauptausschuss haben sich dafür ausgesprochen. Beschlüsse von Landtag und Gemeinderat stehen aus.

Stimmen beide Gremien zu, wird das Land auch nach 2020 jährlich mehrere Millionen Euro an die Kurstadt zahlen, damit diese das Theater, die Philharmonie, die weitläufigen Grünanlagen und den Marketing- und Veranstaltungsbe- reich auf dem derzeitigen Niveau weiter betreiben kann. Diese Zahlungen fließen seit 1995 an die Kurstadt, weil Baden-Baden damals den kosten- trächtigen Betrieb dieser Bereiche von der landeseigenen Bäder- und Kurverwaltung (BKV) übernommen hatte. Ein Aus- laufen der Vereinbarung hätte für die kurstädtischen Kultur- einrichtungen ab 2020 massive finanzielle Probleme gebracht.



Bühne frei! Der Betrieb ist nach 2020 gesichert: Dank der BKV-Einigung kann auch das Theater weiter spielen.

Foto: Klenk

„Planungssicherheit war mir wichtig“

Diese Sorgen sind nun abge- hakt. „Es gibt frühzeitige Pla- nungssicherheit für Theater und Philharmonie“, sagt Ober- bürgermeisterin Margret Mer- gen. Diese Planungssicherheit sei ihr wichtig gewesen, be- gründete sie die frühzeitig ge- schlossene Vereinbarung über die Fortführung der erst in zweieinhalb Jahren auslaufen- den Verträge. Nach einem ge- nauen Jahr Verhandlungen sei man nun am Ziel, so die OB. Es sei die Fortsetzung einer er- folgreichen Partnerschaft. „Das Land erkennt die besondere Bedeutung Baden-Badens für die touristische Entwicklung Baden-Württembergs.“

Theater-Chefin Nicola May sieht in der Verlängerung der BKV-Verträge eine „Bestäti- gung unserer qualitativollen Ar-

beit im Theater. Natürlich möchten wir auch mit den Theatertagen 2019 ein kräftiges Zeichen für Baden-Baden als kulturelles Zentrum setzen“. „Das ist eine gute Nachricht“, freut sich Philharmonie-Manager Arndt Joosten über die Ent- scheidung.

„Tourismuskonzept zügig angehen“

Auch Finanzministerin Edith Sitzmann (Grüne) beurteilt das Ergebnis der Gespräche posi- tiv. „Das reiche Kunst- und Kulturangebot Baden-Badens wirkt weit über die Landes- grenzen hinaus“, wird sie in ei- ner Mitteilung ihres Ministeri- ums zitiert. Das Land trage mit der Vereinbarung seinen Teil zu dem sehens-, hörens- und erlebniswerten Angebot bei.

„Ich weiß, dass die Men- schen in Baden-Baden darauf gewartet haben.“ Der neue Vertrag sei eine gute Grundla- ge, „damit Baden-Baden auch in Zukunft ein Aushängeschild für Baden-Württemberg ist“.

Konkret sieht die neue Ver- einbarung vor, dass die finan- zellen Mittel nach 2020 wie bis- her weiter fließen. Zuletzt zahl- te das Land durchschnittlich etwa zehn Millionen Euro pro Jahr. Zusätzlich waren laut der Mitteilung Mittel für die Mo- dernisierung des Kongressha- uses und Zuschüsse für das Festspielhaus geflossen.

Die Laufzeit des neuen Ver- trages ist zunächst auf fünf Jah- re begrenzt. „Legt die Stadt bis spätestens Ende 2023 ein nachhaltiges und tragfähiges Tourismuskonzept vor, das mit der Region und der Tourismus Marketing GmbH Baden-

Württemberg abgestimmt ist, soll sich die Vereinbarung um fünf Jahre bis Ende 2030 ver- längern“, heißt es. „Dieses The- ma wollen wir zügig angehen“, sagt die kurstädtische Touris- mus-Chefin Nora Waggershau- ser. Die Stadt müsse in einem umfangreichen Konzept dar- stellen, auf welche Weise das Land von Baden-Baden profi- tiere. „Wir sollen zeigen, dass Baden-Baden der Leuchtturm des Landes ist“, formuliert sie die „Hausaufgabe des Landes“.

„Kurstadt wieder als Ankerstadt etablieren“

Ähnlich beurteilt das auch Oberbürgermeisterin Mergen. Es gehe um die Frage, welche Bedeutung die Stadt für den Tourismus im Land habe. Wichtiger Bestandteil sei dabei

eine engere Verknüpfung als bisher mit dem Nationalpark Schwarzwald. Landtagsabge- ordnete Beate Böhlen begrüßt die Bedingung, an die die Wei- terführung des Vertrages auch nach 2025 geknüpft ist. Das sei ein guter Startschuss für die Entwicklung eines nachhal- tigen und zukunftsgeordneten Weges Baden-Badens mit sei- nen vielen touristischen Mög- lichkeiten. Die Kurstadt müsse sich dabei als „Ankerstadt des Nordschwarzwaldes mit Na- turpark und Nationalpark und den Goumterlebnissen in der näheren Umgebung wie in Bai- ersbronn und im Elsass mit sei- ner Einzigartigkeit wieder fest im Markt etablieren, auch für die Region“, meint sie. Dabei müssten die Bürger von Beginn an eingebunden werden, ap- pelliert sie an Mergen.

◆ **Kommentar**